

Meisterzeitung



Aufwertung

Auch dank der Bemühungen der Sparte Gewerbe und Handwerk in der WKS hat der Meistertitel ein sehr hohes Ansehen.

Seite 2

Prüfungserfolge

Alle Absolventinnen und Absolventen der Meister- bzw. Befähigungsprüfungen 2025 aus der Sparte Gewerbe und Handwerk.

Seite 4

Handwerkspreis

Beim Salzburger Handwerkspreis werden herausragende Handwerkerrinnen und Handwerker ausgezeichnet.

Seite 8

Meisterqualifikation höchst angesehen

Das Ansehen des Meisters bzw. des Meistertitels in der Öffentlichkeit ist in den vergangenen Jahren wieder stark gestiegen. Grund dafür sind nicht zuletzt viele Verbesserungsinitiativen der Sparte Gewerbe und Handwerk in der Wirtschaftskammer.

So ändern sich die Zeiten: Noch 2016 gab es, angetrieben von manchen politischen Gruppen, ernsthafte Überlegungen, die Meisterprüfung abzuschaffen bzw. die Zahl der „reglementierten Handwerke“ drastisch zu verringern. Denn für die Handwerke stellte damals wie heute die Meisterprüfung (für andere Gewerbe die Befähigungsprüfung) die wichtigste Zugangsberechtigung zur selbstständigen Tätigkeit dar. In Deutschland war man diesen Weg gegangen – mit dem Ergebnis, dass in den dort betroffenen Handwerksbranchen erst einmal die Lehrlingsausbildung zusammengebrochen ist. Eine weitere Konsequenz war eine veritable Pleite unter den Gründern, die ihr Gewerbe ohne Ausbildung anmelden konnten. Es bedurfte intensiver Lobbyarbeit und mehrjähriger Kampagnen der Wirtschaftskammer, um nicht den deutschen Fehler zu wiederholen, den diese übrigens zwischenzeitlich teilweise selbst repariert haben.

Kontinuierliche Aufwärtsentwicklung des Meistertitels

Heute darf die Meisterprüfung als gesichert betrachtet werden. So wie die Lehrlingsausbildung, die einen Imagewandel vollzogen hat, gilt die Meisterprüfung wieder etwas, vor allem bei den jungen Leuten. „Die Nachfrage nach Meisterprüfungs-Kursen ist weiter äußerst hoch. Allein heuer werden über 400 Jungmeisterinnen und Jungmeister ihre Meisterbriefe bzw. Befähigungsurkunden in Empfang nehmen“, berichtet Mag. Norbert Hemetsberger, Leiter der Meisterprüfungsstelle der WKS.

Die „geprüfte Qualifikation“ durch die Lehre und danach der Einstieg in eine „höhere Berufsausbildung“ seien wieder für viele ein Lebensziel. Die jungen Profis – einige von ihnen werden in der „Meisterzeitung“ vorgestellt – schätzen den Meisterbrief oder eine Befähigungsurkunde als wichtigen Nachweis, dass man es in die höchste Stufe der fachlichen Qualifikation in ihren Berufen geschafft hat. Zur neuen Wertschätzung des Meistertitels hat vieles beigetragen, etwa eine Modularisierung der Kurse und Prüfungen, was die durchaus anspruchsvolle Prüfungsvorbereitung, die ja oft neben dem Beruf absolviert werden muss, etwas erleichtert hat. Dazu kam in Salzburg eine starke öffentliche Unterstützung etwa durch den „Meisterscheck“. 2018 wurde der Meister auch noch im Rahmen des Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR), eines EU-weit geltenden Systems der Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse, neben dem Bachelor auf der Stufe 6 des NQR als gleichrangig eingereiht. Abrundung der neuen bildungspolitischen Zuneigung zum Meister war schließlich im August 2020 die Möglichkeit, den Meistertitel auch offiziell in Dokumente einzutragen zu können.

Augenmerk von Politik auch auf Berufsausbildung

Das ist Balsam auf die Seelen jener, die jahrelang für die Meisterprüfung gekämpft haben, wie etwa die Funktionäre der Sparte Gewerbe und Handwerk. Vor allem aber dürfen sich die jungen Leute in Handwerk und Gewerbe freuen,



Über 90% der neuen Meister konnten ihre fachliche Kompetenz durch die Meisterprüfung steigern.

dass das Augenmerk von Politik und Medien endlich nicht mehr nur auf die Hochschulbildung gerichtet ist, sondern auch auf die Berufsausbildung. Und diese dynamische Aufwertung findet auch aktuell ihre Fortsetzung.

Diese heißt Höhere Berufliche Bildung (HBB), um die der Nationale Qualifikationsrahmen erweitert

wurde. Dort waren bislang nur allgemeine Bildungsabschlüsse wie die AHS-Matura, Bachelor, Master und Doktorat/PhD vorgesehen. Seit dem Vorjahr gibt es für die Niveaus bis Stufe 7 (Master) auch in der beruflichen Bildung die Chance zur Höherqualifikation. Titel gibt es keine, das erreichte Niveau wird durch die Bezeichnung „Höhere Be-

rufsqualifikation“ (Stufe 5), Fachdiplom (6) und Höheres Fachdiplom (7) dokumentiert.

Und wie schätzen die Meisterinnen und Meister selbst ihre erworbene Qualifikation ein? Dazu hat das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) 2023 eine groß angelegte Onlinebefragung unter mehr als 1300 Absolventen durchgeführt. Das Ergebnis: 91% der Befragten sind der Ansicht, dass sie durch die Meister- bzw. Befähigungsprüfung ihre fachliche Kompetenz deutlich steigern konnten, 76% sind seither in einer führenden Funktion oder selbstständig tätig. Ein besserer Beleg für den Erfolg dieser Qualifikation lässt sich derzeit wohl kaum finden.



Rund 35% der neuen Meister sind Frauen.



Adalbert Stary

Mit dem Doppelberuf Dachdecker und Spengler – die Meisterprüfung als Dachdecker wurde erst kürzlich abgeschlossen – folgt Adalbert Stary seiner beruflichen Leidenschaft. „Ich habe schon als Kind gewusst, dass ich in diesen Bereich gehen will“, führt Stary aus und ergänzt. „Das Handwerk hat heute eine sehr gute Wertigkeit.“ Bei der Stary THE FAMILY COMPANY GmbH führt er 40 Mitarbeiter – davon sind 6 Lehrlinge. „Mit Fleiß kann man bei uns alles erreichen!“

Qualifiziert für die Selbstständigkeit

Die ehemalige Innungsmeisterin der Salzburger Gärtner und Floristen, KommR Maria Awender, und ihre Betriebsnachfolgerin, Christina Rainer, sind von der Bedeutung des Meisters überzeugt.

SN: Sie haben Ihren Betrieb (Anm.: die Blumengalerie in Wals) 2023 an Ihre Mitarbeiterin Christina Rainer übergeben. Wie ist dieser Prozess abgelaufen?

Awender: Wir haben die Übergabe länger als ein Jahr geplant. Denn in unserem Geschäft sollte man alle Saisons – von Ostern über den Muttertag bis zu Weihnachten – einmal durchspielen. Ziel ist es, so gut einzukaufen und vorzubereiten, dass nichts übrig bleibt. Denn Produkte wie Schnittblumen halten ja nicht länger als eine Woche. Bei diesem Prozess habe ich geführt und Christina hat mir zugeschaut.

Rainer: Ich habe 2015 meine Lehre im Betrieb begonnen. In dieser Zeit habe ich auch die Landesmeisterschaft der Floristen gewonnen. Mein nächstes Ziel war der Meisterkurs. Der war die Basis für meine Selbstständigkeit. Ich war dann ein Jahr lang auch in einem anderen Betrieb – quasi auf Wanderschaft. Diese Erfahrung war ebenfalls sehr wichtig. Denn dann schätzt man das angestammte Umfeld wieder mehr. Danach habe ich mich reif für die Selbstständigkeit gefühlt.

SN: Wie ist die Idee für diese Übernahme entstanden?

Awender: Die Initiative ging von mir aus. Christina war bereits in der Lehre ein Toptalent. Ich sagte ihr, dass sie sich das überlegen und mit den Eltern besprechen soll. Als sie 21 war, ist dann die Entscheidung gefallen und mit 23 hat sie übernommen. Da war sie zwar noch sehr jung, der Vorteil aber war: Sie konnte alle Mitarbeiter übernehmen, die sich im Betrieb top auskennen. Außerdem haben wir ein gutes Miteinander.

SN: Wie ist es um das Ansehen des Meisters bestellt?

Awender: Das Ansehen des Meisters wird immer höher, was eine schöne Entwicklung ist. Denn sie ist die Basis für qualifizierte Leistungen.

Auch die NQR-Einstufung (Anm.: Meister auf Bachelor-Niveau) hat den Status gehoben. Das war schon wichtig, dass der Meister hier nachzieht. Denn wir sind in Österreich mit der dualen Ausbildung – von der Lehre bis zum Meister – schon

Vorreiter. Sie ist auch die Basis für die Wissensvermittlung an die Jugend. Dementsprechend gehört ihr Stellenwert gestärkt. Um unseren Lehrberuf attraktiver zu machen, haben auch die sozialen Medien einige beigetragen. Gerade hier in Salzburg macht unsere Innung tolle Präsentationen auf verschiedenen Kanälen.

Rainer: Der Meister ist die Basis für die qualifizierte Lehrlingsausbildung. Das ist anerkannt. Und wir müssen Lehrlinge ausbilden, damit es in der Wirtschaft gut weitergeht.

Awender: In diesem Betrieb sind von fünf Angestellten drei Meisterinnen. Das ist schon ein tolles Potenzial! Hier kann man sich mit Recht „Meisterbetrieb“ nennen.

Floristenmeisterin KommR Maria Awender.



Floristenmeisterin Christina Rainer.

SN: Würden Sie die Meisterausbildung anderen weiterempfehlen?

Rainer: Auf jeden Fall! Denn in den zwei Kursjahren wächst man enorm. Ich empfehle das auch meinen Lehrlingen. Wir haben schon zwei Mal bei der Langen Nacht der Lehre der WK mitgemacht. Da zeigen auch die Besucher die Entwicklung- und Karrieremöglichkeiten in unserem Beruf auf.

Awender: Als Handwerker ist es unserer Auftrag, möglichst viel Wissen und Erfahrung zu sammeln, Qualitätsarbeit zu leben und das an die Jugend weiterzugeben. Nur so können unsere Betriebe auch in Zukunft bestehen.

Steinmetzmeisterin



Sarah Jamnik

Die Mühlbacherin freut sich sehr, dass sie die Befähigungsprüfung als Steinmetzmeisterin in der Tasche hat. „Ich wollte schon in der Lehrzeit mit den Händen etwas schaffen und habe mir unterschiedliche Handwerksberufe angeschaut. Beim Beruf des Steinmetzes ist mir dann ein Licht aufgegangen“, berichtet Sarah Jamnik. Ob die Selbstständigkeit irgendwann einmal ein Thema wird? „Zunächst möchte ich einige Jahre Berufspraxis sammeln – später vielleicht.“

Baumeisterin



Martina Mayr

Die frühere Baukauffrau aus Goldegg war von Beginn an technikbegeistert. Sie startete ihre berufliche Laufbahn in der Salzburger Baubranche und arbeitete sich zunächst zur kaufmännischen Leitung, dann zur Bauleiterin und zuletzt bis zur Baumeisterin hoch. „Als Frau und Mutter habe ich mir alles hart erarbeiten müssen. Meine Familie und meine Arbeitgeber haben mich dabei stets unterstützt“, so Martina Mayr, die die Befähigungsprüfung erfolgreich abgelegt hat.

Exzellenz auf internationaler Bühne

Salzburgs Nachwuchsfachkräfte haben bei den Mitte September zu Ende gegangenen Berufseuropameisterschaften EuroSkills 2025 in Herning/Dänemark groß aufgetrumpft.

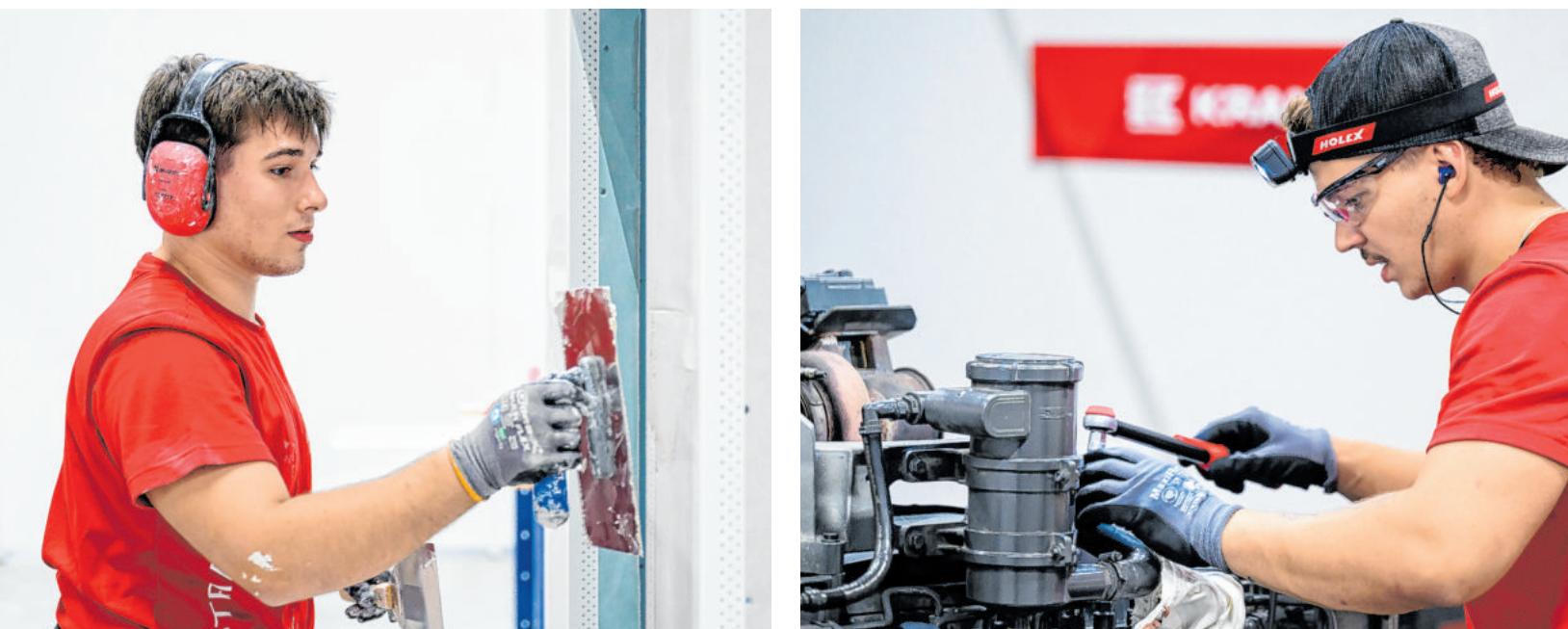
Die stolze Bilanz: Modetechnologin Theresa Fink vom Salzburger Heimatwerk hat gemeinsam mit ihrer Teampartnerin Miriam Haider aus Oberösterreich Silber geholt. Misal Omerovic, Stuckateur und Trockenausbauer beim Meisterbetrieb Peter Höll in Wals-Siezenheim, hat für seine Leistung ein Medallion for Excellence (für herausragende Leistungen nach den Podestplätzen) erhalten. Und Marvin Gassner von Liebherr Österreich in Puch bei Hallein hat am Bewerb Land- und Baumaschinentechnik erfolgreich teilgenommen.

Auch die Gesamtleistung des rot-weiß-roten Teams kann sich sehen lassen: Bei den neunten EuroSkills in Dänemark schaffte das 44-köpfige Team Austria sechs Mal Gold, drei Mal Silber und drei Mal Bronze. Dazu kommen 17 Medallions for Excellence. Damit zählt Österreich ein Mal mehr zu den erfolgreichsten Nationen Europas und belegte im Medaillenspiegel hinter Frankreich und Deutschland Rang drei.

Eindrücke für's Leben gesammelt
Besonders groß war die Freude natürlich bei Theresa Fink und ihrer Teampartnerin Miriam Haider über Silber im Modetechnologie: „Wir können es kaum glauben. Nach all der Arbeit und den unzähligen Stunden Vorbereitung ist es eine riesige Erleichterung, dass es jetzt wirklich geklappt hat. Die Medaille in der Hand zu halten, so schön glitzernd, ist einfach ein großartiges Gefühl“, so die beiden Medaillengewinnerinnen in einer ersten Reaktion. „Die drei Wettbewerbstage waren anstrengend, ein ständiges Auf und Ab der Gefühle. Zwischen durch hatten wir Fehler, die wir zum Glück ausbessern konnten, und es war knapp. Aber am Ende hat alles gepasst. Umso größer ist die Begeisterung, dass wir Vize-Europameisterinnen geworden sind.“



Die Modetechnologinnen Theresa Fink aus Salzburg (rechts) und ihre oberösterreichische Teampartnerin Miriam Haider haben Silber geholt.



Misal Omerovic hat ein Medallion for Excellence erkämpft.

Marvin Gassner hat erfolgreich teilgenommen.

Vorzeigemodell duale Berufsausbildung

Auch WKS-Präsident KommR Peter Buchmüller freut sich über die Silberne sowie das Medallion for

Excellence: „Ich gratuliere den beiden jungen Fachkräften sehr herzlich zu ihrer großartigen Leistung.

Sie ist der Beweis dafür, wie qualitätsvoll und international konkurrenzfähig unsere duale Berufsausbildung ist. Ich bin stolz auf euch. Dieser Erfolg wird euer Leben prägen und für immer bleiben!“

Nähre Infos online unter:
WWW.SKILLSAUSTRIA.AT

Säcklerin



Gertraud Pucher

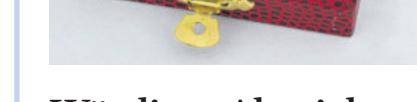
Mit 30 Jahren begann Gertraud Pucher noch eine Schneiderlehre, heute bereitet die Meisterprüfungsabsolventin ihren Kunden als Säcklerin mit handgenähten Lederhosen und Co. eine Freude. „Leider fasziniert mich einfach: Ein Säcker aus der Gegend hat mir dieses alte Handwerk von der Pike auf beigebracht“, erzählt die Bruckerin, die darauf Wert legt, ihre Arbeit traditionell auszuführen. „Für Lederhosen verweise ich am liebsten eine Schwanenfeder.“

Heizungstechniker



Tobias Gratz

Der Pfarrwerfer hat nicht nur die Meisterprüfung Heizungstechnik, sondern auch die Befähigungsprüfung im Bereich Gas- und Sanitärtechnik abgeschlossen. „Ich habe mir einige Berufe angeschaut, aber dieser hat mir am besten gefallen“, sagt Tobias Gratz, der es sich durchaus vorstellen kann, sich später einmal selbstständig zu machen. „Da die Kunden in Zeiten wie diesen auch mehr aufs Geld schauen müssen, sind vor allem kreative Lösungen gefragt.“



Würdiges Abzeichen

Anlässlich der Meisterbriefverleihung 2022 hat die Sparte Gewerbe und Handwerk der WKS die Meisternadel ins Leben gerufen. Die Meisternadel ist die Anstecknadel für alle Handwerksmeister und wird zum Besten der Meisterprüfung geschenkt. „Ich würde mich freuen, wenn die Meisternadel den Meisterinnen und Meistern mit Stolz getragen wird“, so Spartenobmann KommR Bernhard Seidl.

Mehr Infos:
Tel.: +43 662 / 8888-275
GEWERBE@WKS.AT

Optimal betreut zum Meistertitel

Die Meisterprüfungsstelle der Wirtschaftskammer Salzburg ist die erste Anlaufstelle für alle, die sich auf den Weg zum Meister machen. In insgesamt fünf Modulen geht's zur Meisterqualifikation.



Das Team der Meisterprüfungsstelle der WKS (v. l.): Anja Aufschraiter, Leiter Norbert Hemetsberger, Ulrike Kafka, Uta Laufke, Jasmin Wimmer und Christine Sommerauer.

Die Meisterprüfungsstelle verzeichnet seit Jahren steigende Zahlen bei den Absolventinnen und Absolventen von Meister- und Befähigungsprüfungen. Bei der heurigen Meisterbriefverleihung im Haus für Mozart werden mehr als 400 Meisterbriefe und Urkunden vergeben. „Es ist erfreulich, dass so viele junge Menschen die Qualität und den Sinn der Meister- bzw. Befähigungsprüfung erkennen und schätzen“, freut sich Mag. Norbert Hemetsberger, Leiter der WKS-Meisterprüfungsstelle. Bei der Organisation einer Meister- bzw. Befähigungsprüfung bietet die Meisterprüfungsstelle umfassende Unterstützung. Sie reicht von der Beratung zur Prüfung über die Vermittlung zu den Vorbereitungskursen am Wifi bis hin zur Förderung der anfallenden Kosten.

In fünf Modulen zur Meisterqualifikation

Zulassungsvoraussetzung zur Meis-

terprüfung bzw. Befähigungsprüfung ist seit dem 1.8. 2002 nur mehr die Eigenberechtigung (=Volljährigkeit). Die Meisterprüfung besteht aus fünf Modulen, die voneinander unabhängig absolviert werden können. Zu den Meisterprüfungen zählen alle Handwerke (z. B. Kfz-Technik, Friseure, Tischler etc.). Die Reihenfolge und die Wahl der Prüfungsstelle bleiben dem Kandidaten selbst überlassen.

Das Modul 1 (praktische Prüfung), das Modul 2 (mündliche Prüfung) und das Modul 3 (schriftliche Prüfung) beziehen sich auf den fachlichen Teil der Meisterprüfung. Das Modul 4 ist die Ausbilderprüfung und das Modul 5 ist die Unternehmerprüfung. Die Module 1 und 2 bestehen jeweils aus Teil A und Teil B. Teil A wird ersetzt, wenn die entsprechende Lehrabschlussprüfung oder Schule (lt. Prüfungsordnung) positiv abgeschlossen wurde. Nach erfolgreicher Ablegung aller Module (bzw. Nachweis oder deren Ersatz) wird ein Meisterprüfungszeugnis ausgestellt. Jedes positiv abgeschlossene Modul wird durch ein Modulzeugnis bestätigt.

Die Befähigungsprüfung besteht ebenfalls – wie die Meisterprüfung – aus Modulen, jedoch ist deren Anzahl unterschiedlich. Zu Befähigungsprüfungen zählen unter anderem Kosmetik, Gastgewerbe, Immobilientreuhänder etc. Nach positiver Ablegung aller erforderlichen Module (bzw. Nachweis über deren Ersatz) wird ein Befähigungsprüfungszeugnis ausgestellt. Ob und wie weit Module bzw. einzelne Gegenstände der Module aufgrund der Ausbildung(en) ersetzt werden, stellt die Meisterprüfungsstelle fest.

Ausbilder- und Unternehmerprüfung

Die Ausbilderprüfung soll das berufspädagogische und rechtliche Basiswissen für die Lehrlingsausbildung vermitteln. Im Zuge aller Prüfungen und einiger Befähigungsprüfungen ist das Modul Ausbilderprüfung verpflichtend abzulegen. Die Ausbilderprüfung wird durch die abgelegte Unternehmerprüfung ersetzt. Die Unternehmerprüfung stellt den „kaufmännisch-rechtlichen“ Prüfungsteil der Meisterprüfung dar. Im Zuge aller Meisterprüfungen und einiger Befähigungsprüfungen ist das Modul Unternehmerprüfung verpflichtend abzulegen.

Einschließlich der Unternehmerprüfung ist das Modul Unternehmerprüfung einzurichten.

Vorbereitungskurse auf die Meister- und Befähigungsprüfungen werden nicht von der Meisterprüfungsstelle angeboten. Auskünfte erhält man direkt beim Wifi Salzburg unter Tel. +43 662 / 8888, Dw. 411, 412, 413 oder bei den Innungen, Fachgruppen und Gremien der Wirtschaftskammern. Alle Auskünfte über die Gewerbeanmeldung erhält man in den Bezirksstellen der Landeskammern oder den Innungen, Fachgruppen und Gremien der Wirtschaftskammern.

Neben den Meister- und Befähigungsprüfungen ist die Meisterprüfungsstelle der WKS darüber hinaus erster Ansprechpartner für die Ingenieurzertifizierung für die Höher Berufliche Bildung (HBB) sowie für Prüfungskosten.

Nähre Infos:
Tel.: +43 662 / 8888, Dw. 320,
MEISTERPRUEFUNGSSTELLE@WKS.AT

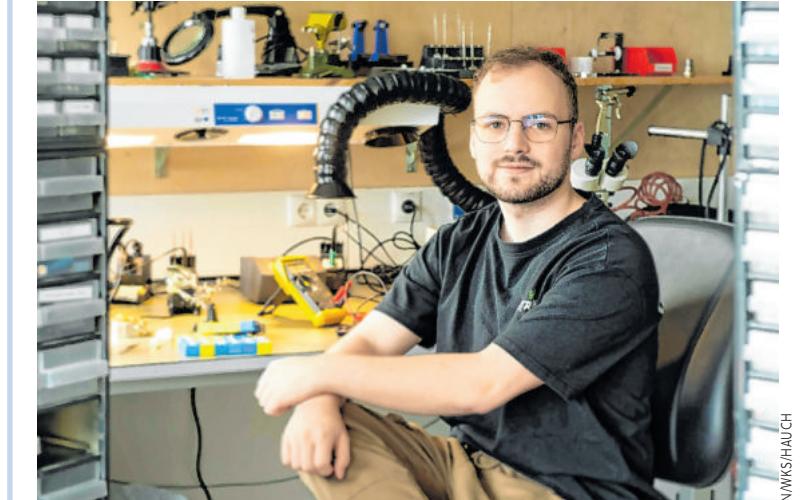
Metalltechnikerin



Anna Boecker

Die Eugendorferin hat die Meisterprüfung im Bereich Metalltechnik für Metall- und Maschinenbau abgelegt. „Ich habe daher von meinem Papa, der früher Schlosser und IT-Techniker war, schon eine gewisse Technikaffinität mitbekommen“, sagt Anna Boecker, die seit 2021 Teil der Kässbohrer-Familie ist und auch die Lehre mit Matura abgeschlossen hat. Was macht ihr an ihrem Beruf am meisten Spaß? „Ich bin in der Qualitätssicherung und arbeite sehr selbstständig.“

Kommunikationselektroniker



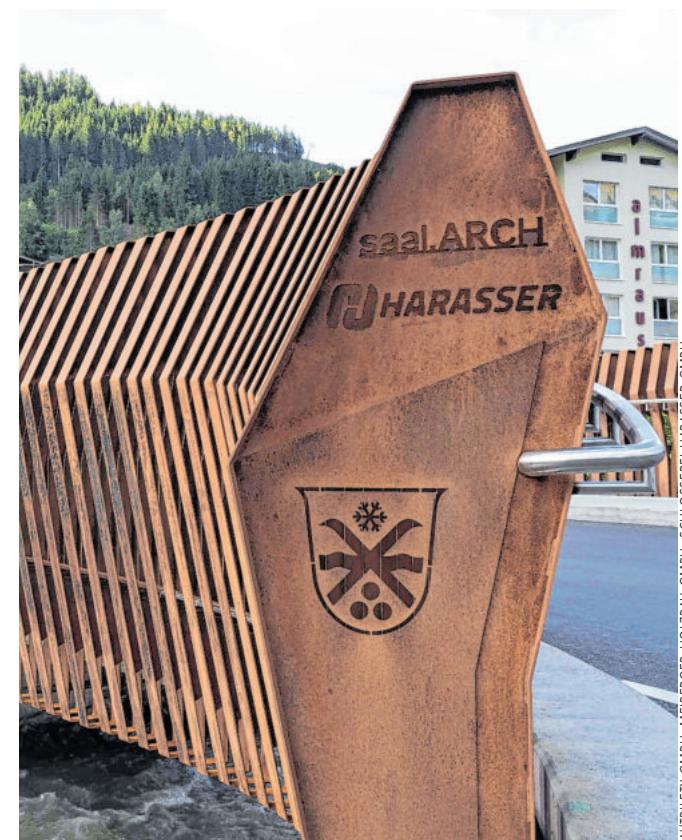
Michael Aschauer

Der erfolgreiche Abschluss der Meisterprüfung Kommunikationselektronik war das große Ziel von Michael Aschauer. „Ich war schon früh interessiert an Computern und habe gerne Modellbau gemacht. Daher liegt mir der Beruf des Kommunikationselektronikers ganz gut“, erklärt der Elsbethner, der die große Prüfung gleich nach der Lehrabschlussprüfung in Angriff genommen hat. „Die Kurse sind spannend gestaltet, man nimmt sehr viel mit!“

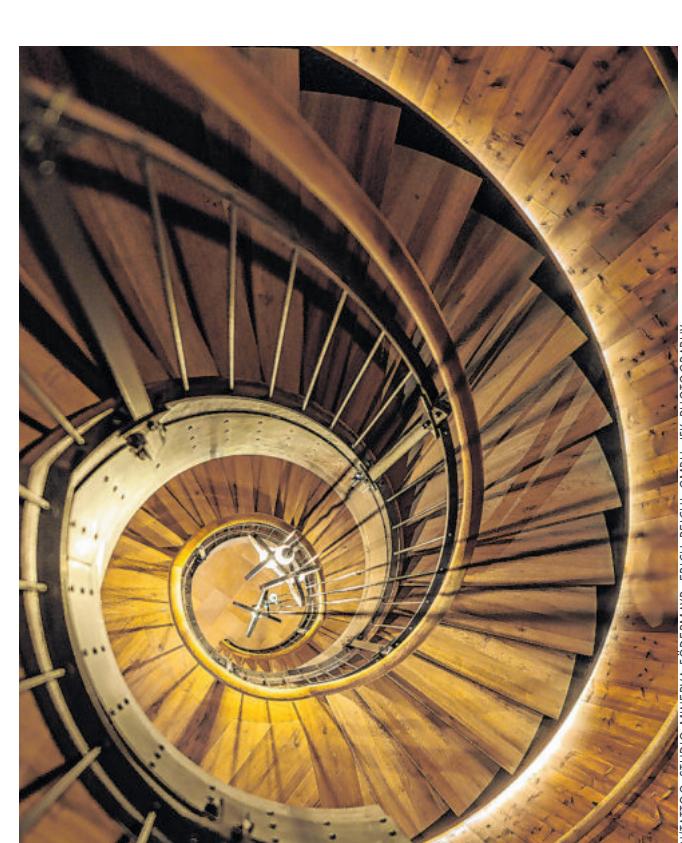
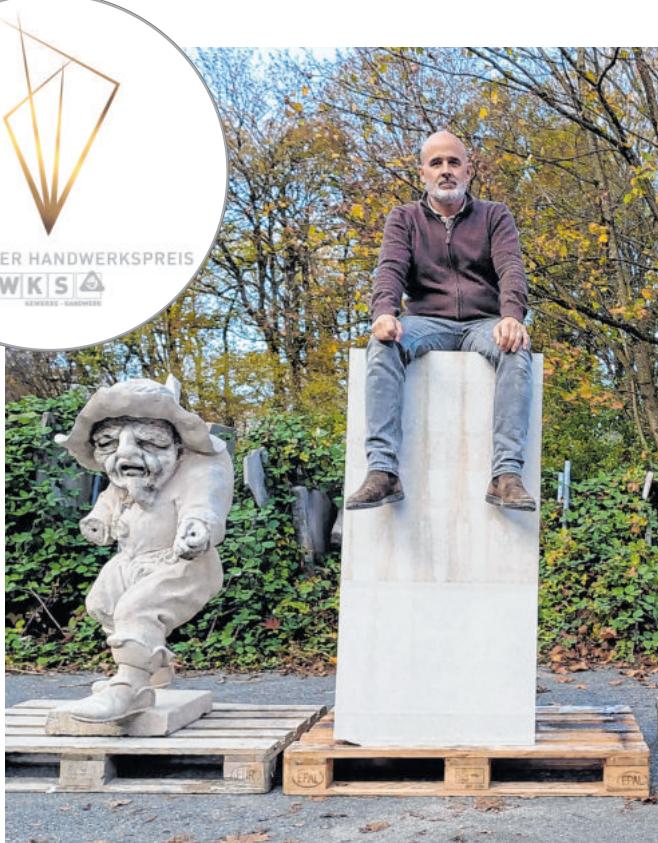
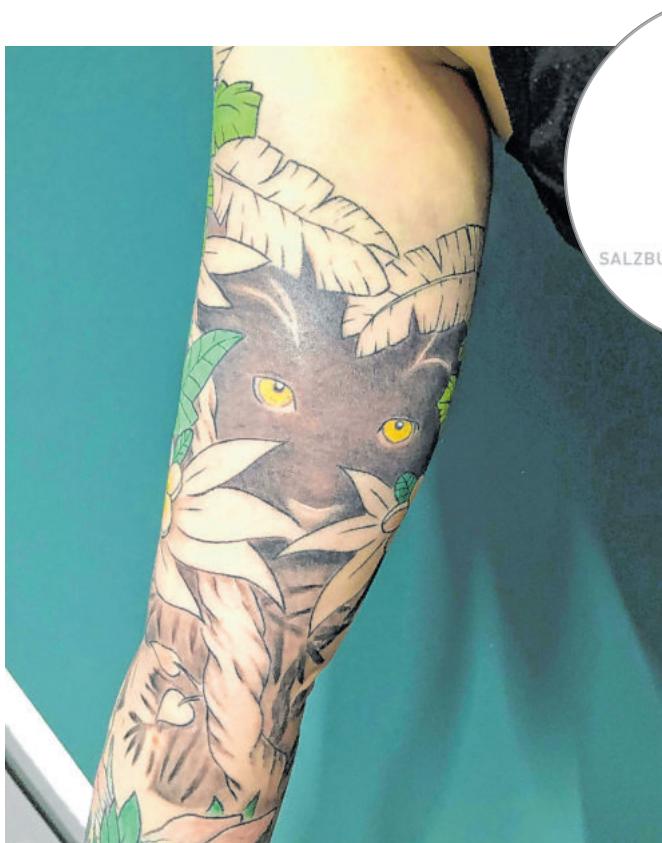


Netzwerk für Meister

Der Meister Alumni Club (MAC) ist das Netzwerk für alle Absolventinnen und Absolventen einer Meister- oder Befähigungsprüfung in ganz Österreich. Im Mittelpunkt stehen die Sichtbarmachung der beruflichen Bildung und die Stärkung von Identität, Zusammenhalt und Selbstbewusstsein der Mitglieder. Der Club vernetzt auch Übergeber und Übernehmer. Absolventen, die eine Meister- oder Befähigungsprüfung nach der österreichischen Gewerbeordnung abgelegt haben, können gratis Mitglied werden. [Anmeldung: WWW.MEISTERALUMNI.AT](http://WWW.MEISTERALUMNI.AT)



Salzburger Handwerkspreis: 1. Platz: Trilety GmbH in Hallein, 2. Platz: Meiberger Holzbau GmbH in Lofer, 3. Platz: Schlosserei Harasser GmbH in Saalfelden.



Anerkennungspreise gingen an (v. l.): Tattoo-Studio Minerva Födermayr in Salzburg, Erich Reichl GmbH in Salzburg, Firma 3D Schmied Christian Pirchl in Saalfelden und Pinzgauer Stahl- und Metallbau GmbH in Bruck an der Glocknerstraße.

Bestleistungen des Handwerks

Bereits zum 35. Mal wird heuer im Haus für Mozart der Salzburger Handwerkspreis der WKS vergeben.

„Ich gratuliere allen Gewinnerinnen und Gewinnern zu ihren hervorragenden Arbeiten. Der Salzburger Handwerkspreis ist einer der renommiertesten Wirtschaftsprize des Landes und zeigt Jahr für Jahr, zu welch meisterlichen, kreativen und innovativen Leistungen Salzburgs Gewerbe- und Handwerksbetriebe fähig sind“, sagt Gewerbe-Spartenobmann KommR Bernhard Seidl.

Die Bandbreite der Einreichungen war auch heuer groß: Sie reichte von technisch aufwendigen Sanierungen bzw. Neubauten über innovative Neuentwicklungen bis hin zu traditionellen und modernen Handwerksarbeiten. Die Basis für diese „Topqualität made in Salzburg“ ist das hochwertige duale Berufsausbildungssystem (von der Lehre bis zum Meister). „Dieses auf der ganzen Welt anerkannte Berufsbildungssystem ist unser großer

Schatz, den es zu erhalten gilt“, unterstreicht Seidl.

Die Sieger des Salzburger Handwerkspreises 2025:

Mit dem ersten Platz wurde heuer die Trilety GmbH in Hallein für eine völlig neu entwickelte Hydrostat-Kehrmaschine ausgezeichnet. Die Idee für das Projekt entstand Ende 2022 aufgrund einer Kundenanfrage. Ziel war es, erstmals eine Kehrmaschine zu entwickeln, bei der nicht nur der komplette Kehraufbau, sondern auch ein hydrostatischer Fahrantrieb in das Trägerfahrzeug integriert wird. Die Auslegung, der Einbau und die Einbindung eines hydrostatischen Antriebs sind eine sehr komplexe Aufgabe. Kurz gesagt ermöglicht ein Hydrostat die stufenlose Kraftübertragung zwischen Motor und Rädern. So können – unabhängig vom Fahrtempo – Zusatzgeräte wie

Kehraufbau, Wasserpumpen, Unterdruckventilatoren, Besenmotoren und Stellfunktionen betrieben werden. Die Entscheidung, einen eigenen Antrieb dieser Art zu entwickeln, ermöglicht es Trilety, Sonderprojekte selbst umzusetzen und die Durchlaufzeiten für die Kunden erheblich zu verkürzen.

Den zweiten Platz belegte die Meiberger Holzbau GmbH in Lofer mit dem Neubau der Kindertagesstätte Rosenhof als dreigeschössiger Holzbau, der in eine denkmalgeschützte Bausubstanz eingebaut wurde. Mit viel Liebe zum Detail, handwerklicher Präzision, aufwendiger digitaler Vermessung, 3D-Werkplanung sowie akribischer Vorfertigung und Baustellenlogistik wurde dem denkmalgeschützten Rosenhofstadl in Berchtesgaden in Form eines dreigeschossigen Holzbaus neues Leben einge-

haucht. Der Neubau wurde in den Bestand so integriert, dass das Bauwerk sowohl in Ansprüchen als auch Ästhetik den Anforderungen der Zeit entspricht. Die Integration brachte zudem enorme geometrische, konstruktive und statische Herausforderungen mit sich.

Den dritten Platz holte sich die Schlosserei Harasser GmbH in Saalfelden für die Cortenstahlgeländerkonstruktion bei der Erneuerung der Mühlfeldwegbrücke in Hinterglemm im Zuge der Alpinen Ski WM 2025. Für das Brückengeländer wurden 179 individuell geformte Lamellen in wellenförmigem Verlauf gefertigt. Die Darstellung einer architektonischen Welle fügt sich dynamisch und innovativ ins Landschaftsbild ein, so die Jury. Jede einzelne Welle wurde als Unikat geplant und ausgeführt. Die größte Herausforderung bei der Er-

richtung war die kurze Montagezeit bei winterlichen Temperaturen.

Darüber hinaus wurden drei Anerkennungspreise vergeben: An das Tattoo-Studio Minerva Födermayr in Salzburg für das besonders ästhetisch ausgeführte Tattoo Dschungel-Sleeve.

An die Erich Reichl GmbH in Salzburg für die Restaurierung und Herstellung von Kopien von Zwergen aus dem Salzburger Zwergengarten.

An die Firma 3D Schmied Christian Pirchl in Saalfelden und die Pinzgauer Stahl- und Metallbau GmbH in Bruck an der Glocknerstraße für ein Verschubpodest und eine Spindeltreppe für das Porsche-Museum in Bruck.

WWW.HANDWERKSPREIS.AT